

Erik Tenberken, 52, in Köln geboren, ist Apotheker. Seit 1993 ist er Inhaber der „Birken-Apotheke“. Erik ist verpartnert, lebt für seinen Beruf und ist sehr im Kampf gegen Aids engagiert. Wenn ihm mal ein wenig Zeit bleibt, verbringt er diese gerne mit der „Göttin“ – einem Citroen DS.

SCHWULISSIMO: Erik, in ein paar Tagen findet der alljährliche Welt-Aids-Tag statt. Ist Aids außerhalb des 1. Dezembers überhaupt noch in den Köpfen der Menschen?

Erik: Nicht in den Köpfen aller, aber es ist vorhanden, das Bild hat sich nur geändert: Generell ist die Einstellung offener und positiver gegenüber HIV/AIDS geworden. Gleichzeitig ist die Angst vor der Krankheit gesunken, man weiß, es gibt Medikamente, empfindet die Krankheit nicht mehr so tragisch, auch weil die Lebenserwartung nicht mehr signifikant geringer ist. Viele wissen, dass es diese Krankheit gibt und dass sie schrecklich ist, aber man ist teilweise zu sorglos geworden. Es fehlt der Respekt vor der Gefahr. Jährlich gibt es in Deutschland immer noch mehr als 500 Todesfälle in Folge von HIV und AIDS.

SCHWULISSIMO: Was kann man tun, damit man dem Welt-Aids-Tag nicht wie dem Muttertag lediglich an einem Tag im Jahr die angemessene Bedeutung schenkt?

Erik: Aber genau diese jährliche Tradition ist doch wichtig. Jeder kann mit dem WAT etwas anfangen. Von daher gesehen ist das Wiederkehrende so wichtig, weil es so in den Köpfen bleibt. Da muss nicht mehr groß erklärt werden, worum es geht, und somit kann man auf einer höheren Ebene mit allen Menschen reden. Würde es den Welt-Aids-Tag jeden Monat geben, würde er nicht mehr so wahrgenommen. Stell dir vor, jede Woche wäre Weihnachten... Und die Entscheidung, auch außerhalb dieses Tages an AIDS zu denken und ein Kondom mehr zu benutzen, liegt schließlich bei jedem selbst.

SCHWULISSIMO: Du bist – wie unzählige MitarbeiterInnen in all den Aids-Hilfen in den Städten auch – sehr engagiert, was dieses Thema betrifft.

Erik: Durch die ständige Arbeit mit dem Thema HIV/AIDS konnte ich seit 1993 viel Erfahrung auf dem Gebiet sammeln. Wir hatten 2002 die Ehre, Mitgründer der



„DAHKA“* zu sein, in dessen Vorstand ich mich engagiere. Mit den Krankenkassen sind wir regelmäßig im Gespräch, um innovative Versorgungskonzepte (wie die Verbilligung der Therapie) zu entwickeln. Die DAHKA ist gleichzeitig bemüht, die Standesvertretungen einzubeziehen. Einmal im Semester halte ich im Rahmen einer Ringvorlesung an der Universität Bonn einen Vortrag über unsere Arbeit mit HIV/AIDS; Das ist eine gute Chance, zukünftige Kollegen für die Probleme von Menschen mit HIV/AIDS zu sensibilisieren. Es braucht einen ständigen Einsatz, um die Grundlagen der Arbeit mit dieser Krankheit zu verbessern. Daher habe ich gerne die Einladung zur Mitarbeit im Beirat der Aids-Hilfe Köln angenommen. Die Ernennung zum Ehrenmitglied hat mich sehr stolz gemacht und ist zugleich Ansporn.

SCHWULISSIMO: Wie könnte man die Aids-Aufklärung noch erfolgreicher machen – und sind die Meldungen, was die „Heilung“ angeht, nicht zu früh und kontraproduktiv im Kampf gegen Aids?

Erik: Deshalb ist die Arbeit der Aids-Hilfe ja so wichtig. Jeder kommt nur mit einem Teil der Arbeit der AH in Berührung, und die findet jedoch auf vielen Ebenen statt: Der eine sieht die Plakate, ein anderer sucht das Gespräch, der dritte hört lieber einen Vortrag. Und diese Arbeit gilt es unterstützend zu sichern, denn von Entwarnung kann trotz aller Erfolge keine Rede sein! Und wir alle können die AH unterstützen. Ganz aktuell haben Dr. Joachim Körst und Willi Stoffel, beide engagierte Karnevalisten, am 6.

Februar im Hotel Maritim eine Kostüm-/Benefizsitzung zugunsten der AH-Köln ins Leben gerufen. Diese phantastische Idee durfte ich von Beginn an unterstützen, und ich hoffe, dass wir bald wieder eine wunderbare neue Tradition in Köln bekommen! Die AHK bekommt zwar staatliche Mittel, muss aber immer noch einen stolzen Betrag von 330.000 Euro pro Jahr an Eigenmitteln selbst erwirtschaften. Und dieses Geld kann nur über Spenden von Privatpersonen, Unternehmen, Sponsoren und Vereinsmitgliedern sowie durch Veranstaltungserlöse zusammen kommen.

SCHWULISSIMO: Was hat es mit den „Fliegenden Pillen“ auf sich?

Erik: Nachdem die gesetzlichen Grundlagen für Online-Apotheken geschaffen wurden, haben wir 2005 die „Fliegenden Pillen“ gegründet. Mit einem neuen Konzept und dem Schwerpunkt auf Beratung haben wir für unsere Kunden einen alternativen, bequemen Vertriebsweg mit günstigen Konditionen entwickelt. Wir verstehen uns als Dienstleister und entwickeln uns auch unter Berücksichtigung der Kundenwünsche weiter. So gibt es z. B. neuerdings den „Same day“-Versand in der Region.

SCHWULISSIMO: Was rätst du jungen Männern, die nicht genug vom Sex bekommen und regelmäßig zu Viagra greifen?

Erik: Viagra ist ja nicht luststeigernd, sondern bewirkt lediglich einen langsameren Abbau des cGMP, welches die Erektion aufbaut, die somit länger anhält. Zudem ist Viagra verschreibungspflichtig, wird also nach vorangegangener Untersuchung vom Arzt verordnet. Wir können unseren Kunden nicht hinter die Stirn sehen, ob Viagra

nun als Lustdroge verwendet wird oder ob das Medikament zur Behandlung notwendig ist. Natürlich bieten wir eine Beratung an, aber ein Urteil darüber zu fällen steht mir nicht zu.

SCHWULISSIMO: Wie hält man sich in der jetzt anstehenden „Husten-und-Schnupfen-Zeit“ fit und gesund?

Erik: Die meisten Erkältungen erfolgen ja bekanntlich durch Tröpfcheninfektion, also sollte man sich regelmäßig und öfter als gewöhnlich die Hände waschen und sich gesund ernähren. Einen 100%igen Schutz gibt es allerdings nicht. Empfehlenswert ist auf jeden Fall eine Gripeschutzimpfung, denn Grippe ist etwas anderes als eine Erkältung.

SCHWULISSIMO: Holen sich die Menschen Rat bei ihrem Apotheker oder informieren sie sich eher im Netz?

Erik: Sowohl als auch. Die Apotheker haben eine gesetzliche Beratungspflicht, in welchem Umfang der Kunde dies annimmt, entscheidet er. Um diese Beratung optimal leisten zu können, haben wir in der Offizin Diskretions-Trennwände installiert. Dadurch haben wir eine starke Veränderung der Gespräche bemerkt, man ist ungestörter, der Kunde fühlt sich geschützter, die Intensität der Beratungsgespräche hat sich verstärkt und die Kunden können offener ihre Probleme ansprechen.

SCHWULISSIMO: Zum Schluss unsere Monatsfrage: Was bedeutet für dich Weihnachten? Wie und wo feierst du Weihnachten? Und was wünschst du dir von deinem Mann?

Erik: Geschenke sind an Weihnachten für mich völlig unwichtig. Weihnachten ist die Zeit, an der man Gelegenheit findet, sich mit Menschen zu treffen, die einem wichtig sind. Und so feiere ich mit meinem Mann auch im Freundeskreis, mal bei dem einen, mal bei dem anderen. Im Berufsalltag kommt die Zeit füreinander immer zu kurz. Da freue ich mich auf eine gemütliche, entspannte, gemeinsame Zeit am meisten.

SCHWULISSIMO: Und wie entspannst du während des Jahres von deinem doch sehr arbeitsintensiven Beruf?

Erik: Mit meinen Hobbys, z. B. poliere ich den Kotflügel meines alten Citroen DS. Ganz im Ernst, dieser Wagen ist meine Entspannung-„Göttin“. (wvg)

* „Deutsche Arbeitsgemeinschaft HIV und Hepatitis kompetenter Apotheken“